

Bildungspolitische Erklärung der Mitgliederversammlung 2013 der LAG KEFB in NRW

Die seit wenigen Wochen vorliegenden Ergebnisse der PIAAC-Vergleichsstudie (Programme for the International Assessment of Adult Competencies, OECD, Oktober 2013) zeigen einen Befund, der viele Erfahrungen aus der Praxis bestätigt: Nicht nur die Kinder und Jugendlichen in Deutschland laufen in ihrem Bildungsstand den Altersgenossen in anderen Ländern hinterher, sondern auch die Erwachsenen. Beim Lesen und Schreiben, in der Mathematik und bei den (technologiebasierten) Problemlösekompetenzen zeigen deutsche Erwachsene signifikante Defizite. Diese steigen durchschnittlich weiter an, wenn Personen ohne oder mit niedrigem formalem Bildungsabschluss, mit Migrationshintergrund und mit höherem Lebensalter befragt werden. Was vor Jahren in der bildungspolitischen Diskussion einmal das „katholische Arbeitermädchen vom Lande“ (vgl. Dahrendorf, 1966) war, ist heute - im globalen Vergleich – der „ältere Deutsche“ – insbesondere der mit Migrationshintergrund und mit niedrigem Schulabschluss.

Die PIAAC-Studie fokussiert auf die Schlüsselkompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen, technologiebasiertes Problemlöseverhalten. Diese Kompetenzen werden hauptsächlich in ihrer Rolle für die Arbeitswelt verstanden, d.h. für die Möglichkeit, einen sicheren und attraktiven Arbeitsplatz zu finden, eine abwechslungsreiche Tätigkeit auszuüben sowie ein angemessenes Einkommen zu erzielen. Nur am Rande weist die Studie auf die allgemeine Persönlichkeitsbildung sowie auf die weiteren Voraussetzungen für eine breite Teilhabe am gesellschaftlichem Leben hin.

Auch für das Erwachsenenalter, also für die Zeit nach der Schule und nach der Ausbildung, werden ausschließlich nur Bildungsangebote gefordert, die sich mit der weiteren Vervollkommnung der Schlüsselkompetenzen beschäftigen.

Die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung in NRW vertritt seit Jahrzehnten ein allgemeines, inhaltlich breit angelegtes Weiterbildungsangebot. Dieses Angebot spricht die Bevölkerung - unter Nutzung vorhandener kirchlicher Strukturen - flächendeckend und ohne jemanden prinzipiell auszuschließen, an. Mit seinem christlich geprägten Selbstverständnis bietet es ein breites inhaltliches Spektrum, das sich den Interessen der Teilnehmenden verpflichtet und dabei die komplexen Zusammenhänge zwischen Lerninhalten, Zielen und Interessen der Lernenden sowie deren biographischer Situation in ganzheitlichen Lernformen berücksichtigt. Traditionell versteht sich jedes einzelne Angebot auch als allgemein, d.h. im umfassenden Sinne als förderlich für die persönliche Entwicklung und für das soziale Miteinander aller Einzelnen.

Eine Fokussierung auf die Vermittlung von überwiegend berufsbezogenen Grundqualifikationen kann nach unseren Erfahrungen nicht die Anforderungen des lebenslangen Lernens, der wirkungsvollen Ansprache neuer Teilnehmergruppen und der chancengerechten Bildungsteilhabe erfüllen.

Die Mitgliederversammlung der LAG KEFB in NRW wendet sich daher an die Verantwortlichen in der Landespolitik und fordert dazu auf, sich den in der PIAAC-Studie beschriebenen Defiziten in der Bevölkerung konsequent zu stellen – keinesfalls aber lediglich mit Angeboten der Grundbildung, sondern auch mit dem Erhalt und dem Ausbau der breit angelegten öffentlich verantworteten, allgemeinen Weiterbildung für Alle.

Für unsere sich ständig verändernde, hochtechnisierte Kommunikationsgesellschaft sollte ein höchstes Maß an Allgemeinbildung das Ziel sein - eine Allgemeinbildung, die allen Menschen eine solide Basis dafür bietet, sich ständig neues Wissen und neue Kompetenzen im Interesse einer tragfähigen Lebensorientierung anzueignen (vgl. Negt, 2012).

In Nordrhein-Westfalen fließen die Bildungsinvestitionen vorrangig in die Bereiche Frühförderung, Schule und Ganztagsbetreuung. Wenn man heute möchte, dass die gesetzlich anerkannte Weiterbildung ihre Aufgabe erfüllt, die Bevölkerung überall in NRW mit umfassenden, teilnehmerorientierten Bildungsangeboten zu versorgen, dann muss die öffentliche Förderung der Einrichtungen finanziell deutlich verbessert werden, insbesondere was die strukturellen Grundlagen (Personal, Personalentwicklung, Bildungshäuser und andere Veranstaltungsorte, Lernkonzepte) betrifft.

Damit lässt sich am besten nachhaltig auf die in der Bevölkerung enorm gestiegenen und veränderten Lern- und Bildungsbedarfe reagieren.

Anlässlich der PIAAC-Studie fordern wir deshalb die politisch Verantwortlichen in NRW auf,

- den Handlungsbedarf für verstärkte Investitionen in die allgemeine Weiterbildung für Erwachsene anzuerkennen und vor allem die Grundförderung der anerkannten Einrichtungen zu verbessern,
- neue und weitere Aufgaben für die öffentliche Weiterbildung, z.B. den Ausbau von grundbildenden Angeboten mit zusätzlichen Fördermitteln auszustatten,
- die Erweiterung von Inhalten, Formen und Zielgruppen der Bildungsangebote zu unterstützen,
- und die administrativen Anforderungen für die Einrichtungen zu Gunsten der Programmarbeit in den Einrichtungen zu erleichtern,

damit der Beitrag zur Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen, gerechten und lebenswerten Gesellschaft, insbesondere unter Berücksichtigung der offen liegenden Bildungsdisparitäten, in gemeinsamer kirchlicher, politischer und zivilgesellschaftlicher Verantwortung gelingen kann.